

Peršmanhof, „Ich glaube, es waren die Unseren“

(aus Skupnost – 4 / 2013 – Presseorgan der Kärntner Sloweninnen und Slowenen)

DDr. Wilhelm Baum: Ich habe Orientalistik und Theologie mit dem Schwerpunkt auf der Geschichte des Orients und den Beziehungen zwischen verschiedenen Kulturen studiert. Als ich 1976 nach Kärnten gekommen bin, hatte ich nicht die geringste Ahnung von der ganzen Problematik, und wurde erst in Völkermarkt, wo ich unterrichtet habe, damit konfrontiert. Nach und nach habe ich die vielen Verästelungen und verschiedenen Gruppierungen kennengelernt und mir im Laufe der Zeit mein Bild gemacht, das mittlerweile relativ abgerundet ist.

(....)

Sie haben sich auch mit der Geschichte des Peršmanhofes auseinandergesetzt.

Wieso ausgerechnet mit diesem Kapitel?

Baum: Gerade bei den Kärntner Slowenen ist die Geschichtsschreibung sozusagen im Besitz der Ideologien, selten habe ich ein objektives Buch gesehen. Das Thema Peršmanhof ist sehr stark in der Hand von Linksideologen. Ich habe auch Philosophie studiert und mich mit der Theoriendynamik, wie die Theorien miteinander konkurrieren, beschäftigt. Hier hat nie etwas konkurriert, hier war die kommunistische Ideologie festgeschrieben. Geschichte darf aber keine Parteigeschichtsschreibung sein.

Auch andere Themen sind nicht aufgearbeitet gewesen. Ich habe mit sehr vielen Opfern und Familien gesprochen, die mir Briefe aus den KZ und Zuchthäusern gezeigt haben. Auf vielen dieser Karten standen die Abschiedsworte „Nasvidenje nad zvezdami“, „Auf Wiedersehen über den Sternen“. Das alles zu lesen, hat mich emotional berührt und ich habe mir

gedacht: Diese Zeugnisse müssen alle gesammelt und herausgegeben werden.

Gab es besondere Reaktionen nach der Veröffentlichung des Buches?

Baum: Nachdem das Buch gedruckt war, wurde mir eine Art Lebensbeichte eines Partisanen aus Črna/Schwarzenbach, der bei dem Massaker anwesend war, zugetragen. Vor seinem Tod hat er einen Abschiedsbrief geschrieben, weil er wollte, dass die Wahrheit ans Licht kommt. Darin schreibt er, dass die Partisanen, die beim Peršmanhof lagerten, eine falsche Meldung über die Kapitulation Deutschlands bekommen hätten. Auf einmal sei der Ruf ertönt, dass auf der Wiese die Schwaben kämen. Daraufhin hätten alle die Flucht ergriffen. Er sagt, er bereue es zutiefst, dass sie zu feige gewesen seien, einzugreifen. U. a. habe ich auch den Partisanenführer Tine Pečnik interviewt, und ich erzähle in diesem Interview erstmals öffentlich, was er mir gesagt hat: „Ich glaube, es waren die Unseren.“ Es ist interessant, was im Laufe der Zeit noch alles herauskommen kann.